

Stefan Zweig ist der Trumpf eines Theater-Gastspiels in Salzburg

FLORIAN OBERHUMMER

SALZBURG. Er schreckte vor Thomas Bernhards Dramen und Dramoletten ebenso wenig zurück wie vor den Volksstücken eines Franz Xaver Kroetz oder Marlen Haushofers „Die Wand“. Seine erste Arbeit am Salzburger Landestheater führte Claus Tröger zu Stefan Zweig. Genauer: zu dessen Zusammenarbeit mit Richard Strauss für die Oper „Die schweigsame Frau“, die von Ronald Harwood zum Theaterstück „Kollaboration“ geformt wurde.

Nun kehrt der gebürtige Halleiner mit einem Stoff von Stefan Zweig nach Salzburg zurück. Éric-Emmanuel Schmitt hat dessen Novelle „24 Stunden im Leben einer Frau“ in eine Bühnenform gebracht. „Es ist wichtig, dass man Stefan Zweig als Autor wiederentdeckt“, erzählt der Regisseur. „Aber es ist schwer, wenn man die Sprache auf die Bühne bringt. Deshalb sind Dramatisierungen wichtig. Sie tasten die Sprache Stefan Zweigs nicht an, aber sie bereiten seine Geschichten für unsere Zeit auf.“

Claus Tröger hat das Drei-Personen-Stück zu einem Monolog verknüpft. Im Zentrum: eine Frau, die in Monte Carlo mit dem Selbstmord eines Spielsüchtigen konfrontiert wird, der alte Wunden öffnet. Die Darstellerin für den Soloabend fand der Regisseur in der deutschen Charakterdarstellerin Sarah Kattih. „Sie besitzt die Wandlungsfähigkeit für all die Rückblenden dieses Erzählstoffes“, sagt Tröger.

Für die Herausforderung eines Ein-Personen-Stücks brauche es Vertrauen zwischen Regisseur und Darsteller. Das sei nach einer gemeinsamen Arbeit in Dresden gegeben gewesen. Also zogen sich Claus Tröger und Sarah Kattih nach Bozener in Südtirol zu-



Sarah Kattih schlüpft in die Rolle einer Frau, die Zeugin eines Selbstmordes wird. BILD: SN/SILBERSALZ – FINE ART PHOTOGRAPHY

rück, wo Claus Tröger eine zweite berufliche Heimat gefunden hat. „Wir haben viereinhalb Wochen intensiv am Stück gearbeitet. Dabei entdeckt man auch, was zwischen den Zeilen steckt.“

Nach einer erfolgreichen Premiere in Hamburg geht das Stück

Glücksfall.“ In den Reaktionen des Hamburger Publikums habe er herausgefunden, wie populär die Novelle sei. „In einer Zeit, wo wir die Verknappung der Sprache beklagen, ist Stefan Zweigs Erzählkunst umso bedeutender.“

Stefan Zweig wird Claus Tröger auch weiterhin begleiten: Am Niederbayerischen Landestheater (in Landshut, Passau und Straubing) bringt er im April eine Bühnenadaption des Romans „Ungeduld des Herzens“ auf die Bühne. Im Sommer inszeniert er den jungen Austro-Klassiker „Der Bockerer“ bei den Schlossspielen Koberndorf mit Wolfgang Böck in der Rolle des impulsiven Fleischhauers. Und im kommenden Jahr soll eine neue Regiearbeit am Salzburger Landestheater zu sehen sein. Nur so viel verrät der Regisseur: Stefan Zweig werde dabei keine Rolle spielen.



„Es ist wichtig, dass man Zweig wiederentdeckt.“

Claus Tröger, Regisseur

auf Tournee. Am kommenden Donnerstag feiert „24 Stunden im Leben einer Frau“ im Salzburger Off-Theater Österreich-Premiere. Der intime Raum sei ideal für dieses Stück, „die Nähe zum Publikum ist wichtig.“ Stefan Zweig an dessen langjährigem Wohnort Salzburg zu spielen bezeichnet Claus Tröger als Trumpf dieser Produktion. „Und die Kombination mit diesem Stück ist ein

Schauspiel: „24 Stunden im Leben einer Frau“. Off-Theater Salzburg, Vorstellungen von 17. bis 19. 2.